

Genossenschaften berichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaft der Straßenbahner Zürich

Der Wettergott war dem Genossenschaftstag, der am 5. Juli 1958 gefeiert wurde, nicht hold. So mußte von der vorgesehenen Wanderfahrt abgesehen werden, und die abendlichen Veranstaltungen fanden nur teilweise statt. Der gemeinsamen Klausurfeier vom 6. Dezember 1958 im Kirchgemeindehaus Untersträß war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Wir möchten auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden, welche mit vielen Proben ihre Freizeit geopfert haben, unseren besten Dank aussprechen. Unsere Genossenschaftsfamilie erhielt im vergangenen Jahre den Zuwachs von je drei Töchtern und Söhnen. Diesen freudigen Ereignissen widmet der Vorstand immer seine Aufmerksamkeit durch Überreichung eines Sparheftes mit einer Einlage von 10 Franken. Neben die Freude gesellt sich auch das Leid. Den Hinterlassenen unserer verstorbenen Mitglieder wurde die Anteilnahme durch Kranzspenden ausgedrückt, während einige schwerkranke Genossenschafter mit einem entsprechenden Präsent bedacht wurden. Es ist müßig, darauf hinzuweisen, daß diese kleinen Aufmerksamkeiten dazu beitragen, das genossenschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen.

Familienheim-Genossenschaft Zürich

Einen bedeutenden Teil der Tätigkeit der Gemeindestubenkommission beanspruchte die Betreuung der dauernden Einrichtungen, wie sie innerhalb der Familienheim-Genossenschaft in dem Bestreben entstanden sind, Anregungen für die Beschäftigung in der Freizeit, Kontakte unter den Genossenschaftern zu schaffen, das Gefühl für die Zusammengehörigkeit und das Zuhause im Friesenberg wachzuhalten. Unter diesen dauernden Einrichtungen hat sich die Webstube (Im Roßweidli 70) erfreulich weiterentwickelt. Es waren im vergangenen Jahr an den beiden Webstühlen im ganzen 73 Frauen, worunter wieder 17 Anfängerinnen, tätig; seit der Aufnahme des Betriebes sind es nahezu 200 Weberinnen. Die Webstube hat auch wieder einige Besuche von auswärtigen Interessenten und von Klassen der Mädchenhandarbeitsschule zu verzeichnen, denen das Weben hier anschaulich gemacht wird. – Die Werkstube im Hause nebenan (Im Roßweidli 64) war ebenfalls von buntem Leben erfüllt. Für Erwachsene wurden folgende Kurse durchgeführt: Porzellanmalen (2), Modellieren (2), Mosaik (3), Sticken (2 Kurse, wovon einer für Töchter von 14 Jahren an). Erstmals und mit schönem Erfolg wurde auch ein Photokurs für Anfänger veranstaltet, und seit dem Herbst dient die Werkstube den FGZ-Briefmärklern alle vierzehn Tage als Börse (jeweils Dienstag abends). In der Vorweihnachtszeit sind auch wieder die Kinder eingezogen; sie haben in verschiedenen Kursen geschnitten, gebastelt und gebacken und waren stolz auf ihre Werke. Aus der Werkstube ist ferner eine Blockflötengruppe

für Kinder hervorgegangen. Sie pflegt am schulfreien Mittwochnachmittag das Zusammenspiel außerhalb des Unterrichts und kommt in der Gemeindestube zusammen. – Die Bastelwerkstatt Hegianwandweg 45 wird von den Betagten, für die sie in erster Linie eingerichtet wurde, nur gelegentlich benützt. Hingegen hat sie sich für den Mosaikkurs als geeignetes Atelier erwiesen.

Das Hausfrauenturnen im Kirchgemeindehaus (dienstags 14 bis 15 und 15 bis 16 Uhr) weist einen unterschiedlichen Besuch auf; im allgemeinen wäre eine größere Beteiligung zu wünschen. – Bei der Erwachsenenbibliothek, die den Genossenschaftern im Genossenschaftshaus unentgeltlich zur Verfügung steht (Öffnungszeit freitags 18.45 bis 19.45 Uhr) ist der Bestand an eigenen Büchern im Frühjahr um etwa 400 Bände erhöht worden. Sie stammen aus der seinerzeitigen Büchersammlung für die Jugendbibliothek und sind ihr von dieser übergeben worden – wertvolle Bücher, für das Schulalter jedoch nicht geeignet. Die Jugendbibliothek im kirchlichen Unterrichtsgebäude erfreut sich eines Zuspruchs, wie er bei ihrer Gründung kaum vorauszusuchen war. Weit über hundert Bücher werden je Öffnungszeit ausgetauscht, und der große Andrang hat dazu geführt, daß zusätzlich die Jugendstube für die Bücherabnahme und als Leseraum benützt werden muß und daß für die vermehrte Aufsicht eine Hilfe beigezogen wurde.

Aus dem weiteren Tätigkeitsfeld der Gemeindestubenkommission sind wieder verschiedene Veranstaltungen zu erwähnen, die ihren traditionellen Platz im Genossenschaftsjahr haben oder die bei besonderen Gelegenheiten zustande kamen. Die vogelkundliche Führung im nahen Wald- und Wiesengelände vermochte, obwohl sie durch das Wetter beeinträchtigt war, eine ansehnliche Zahl von Frühaufstehern zu locken. Ein herrlicher Tag war dagegen den 47 kleinen und großen Friesenberglern beschieden, die sich zur Bluestzeit auf die Familienwanderung begaben. Die Reise führte von der Rehalp über die Forch, den Pfannenstiel bis nach Männedorf. Sehr viel Interessantes bot ein Pilzkurs in sechs Abenden mit Theorie und Lichtbildern und zwei Exkursionen ins Gelände. – Der Genossenschaftstag (5. Juli) wurde wieder einmal das Opfer schlechter Witterung. Das Fest der Kinder am Nachmittag mußte abgesagt werden. Nur ein schwacher Trost blieb ihnen für die verhinderten Wettspiele: der Zabig, den sie sich in der Gemeindestube abholen durften. Eine vorübergehende Wetterbesserung gegen Abend schien wenigstens die Abwicklung eines reduzierten Programms für die Erwachsenen zu erlauben. Als aber die Scharen der Genossenschafter auf dem Platz beim Känguruhbrunnen zusammengeströmt waren, erwiesen sich die akustischen Vorkehrungen als so ungenügend, daß die festliche Stimmung einen schweren Stand hatte. Dennoch – der Genossenschaftschor setzte sich mit seinen schönen Liedern, die die kurze Ansprache des Genossenschaftspräsidenten umrahmten, gegen das Ungemach durch. Und dann gab es die vielen Unentwegten, denen auch mangelhaft hörbare Rhythmen zum Tanzen genügen. Ebenso leuchteten an diesem Abend die Tausende von Lichtern vor unsern Fenstern – den mißlichen Umständen zum Trotz. – Nach mehreren Jahren Unterbruch sammelten sich Anfang November die kleinen Genossenschafter wieder einmal zu Räbeliechtliumzügen an verschiedenen Plätzen. Mit leuchtenden Augen trugen sie ihre geschnitzten Lämpchen durch die Quartiere, weihnachtliche Ahnungen weckend. Diesen gab dann einen Monat später der Samichlaus auf seine Art neuen Auftrieb, als er unsere Genossenschaftskinder bescherte. Seine Gaben verteilte er wieder je nach Alter und im gewohnten Umfang.

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Eine Durchsicht all der Veranstaltungen innerhalb der Genossenschaft im Jahre 1958 weist wiederum auf eine sehr reichhaltige genossenschaftliche Tätigkeit hin. Beim Durchblättern der 98 verschiedenen Einladungszirkulare, die von den verschiedenen Koloniekommissionen an die Mieterschaft der Kolonie verteilt worden sind, zeigt sich eine recht große Mannigfaltigkeit der Veranstaltungen. Gruppirt man sie, so kann man unter anderem folgende Arten von Veranstaltungen feststellen: 20 Vortragsabende (16 mit Lichtbildern), 19 Filmvorführungen, 10 Koloniausflüge, 13 Musik- und Unterhaltungsabende, 15 Genossenschaftsfeiern (Genossenschaftstag), 10 Chlausfeiern, 1 Jubiläumsfeier, 9 Betriebsbesichtigungen.

Als Ergänzung, zu rein statistischen Zwecken, kann noch beigefügt werden, daß daneben noch 19 Mieterversammlungen mit geschäftlichen Traktanden stattfanden.

Dann sind die Mieter auch noch zu zwei Generalversammlungen aufgerufen worden. Außerdem fanden noch zwei Versammlungen der Vertrauensleute statt.

Daß auch zu 14 Vorstandssitzungen eingeladen worden ist und eine Besichtigung der Neuüberbauung in Schwamendingen durchgeführt wurde, ist bereits erwähnt worden.

Daneben war der Vorstand noch zur Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen in Basel, zur Generalversammlung der Sektion Zürich dieses Verbandes und zu zwei wichtigen Vorständekonferenzen der Sektion Zürich eingeladen worden.

All das weist, wie bereits vermerkt, auf eine recht starke Aktivität innerhalb unserer Genossenschaft und auf eine nicht unerhebliche Beanspruchung unserer Vertrauensleute innerhalb von Vorstand, Kontrollstelle und Koloniekommission hin. Gewisse Vertrauensleute, zum Beispiel die Kolonieverwalter, die Mietzinseinzüger, dann die Koloniekommmissionspräsidenten, ferner die Bibliothekare, haben eine Menge von Kleinarbeiten zu leisten. Die Wichtigkeit unserer Koloniebibliotheken zum Beispiel geht aus folgenden Angaben hervor: Der Bericht aus der Kolonie Oerlikon zum Beispiel erwähnt, «daß 1958 1200 Bücher von Erwachsenen und 650 Bücher von Kindern bezogen wurden. 70 Kinder und 40 Erwachsene zählen zur Stammkundschaft.» Aus der Kolonie im Sihlfeld wird berichtet, daß 27 Jugendliche 771 Bücher bezogen haben und von 47 Erwachsenen an 45 Bibliothekabenden 1052 Bände abgeholt wurden.

Und im Entlisberg «wurden im ganzen aus der zweimal jährlich wechselnden Kollektion 1731 Bücher ausgeliehen.»

Die Kolonie «Im Herrlig» hat sich eine eigene, heute schon recht umfangreiche Bibliothek angeschafft und zum Teil schenken lassen. Sie hat eine besondere «Sammlung von Schriften des Sozialreformers und Pädagogen Robert Seidel, dessen Namen ein Teil unserer Kolonie trägt», angelegt, so heißt es im Jahresbericht dieser Kolonie. Eine Straße heißt dort Robert-Seidel-Hof. Von der Schweizerischen Volksbibliothek sind für alle Kolonien per 1958 gegenüber 1957 440 Bände mehr bezogen worden, nämlich total 5270. Es sind 12 Koloniebibliotheken unterhalten worden. Den im stillen tätigen Mitarbeitern gebührt unser besonderer Dank.

Ein besonders wichtiger Zweig der Koloniarbeit ist die Betreuung der Jugend. Neben Filmvorführungen, Kasperltheater, Chlausfeiern ist in einer Kolonie auch ein Zeichnungswettbewerb veranstaltet und in einer andern Kolonie eine Theatergruppe mit Erfolg gegründet worden, die dann eigene «Bunte Abende» durchführte. «Ein Weihnachtsge-

schenk für alle, die noch daran glauben, daß sich auch die Jungen von heute mit Begeisterung für eine ernste Sache einsetzen, wenn man ihnen dazu Gelegenheit gibt» – steht im Bericht der Kolonie Oerlikon. In der selben Kolonie waren fleißige Kinder tätig und brachten 9532 Kilo Zeitungspapier ins Kolonielokal. Daraus resultierten Bruttoeinnahmen für die Koloniekasse von Fr. 540.65. Tee, Cervelas und Brot erhielten die Kinder bei den dreimaligen Sammlungen als Stärkung.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal Zürich

Die GBL-Veranstaltungen wurden mit einer Skitour nach Oberberg eröffnet. Am 2. Februar nahmen 22 Teilnehmer an diesem Ausflug teil und freuten sich an dem prachtvollen Wetter.

Über 50 Personen beteiligten sich am Sechseläutenmontag an einer Führung durch die Sihlpost, welche einen sehr interessanten Einblick in die Tätigkeit der PTT gewährte.

Buchstäblich ins Wasser gefallen ist der vorgesehene Ausflug nach Schindellegi mit Bummel nach Baar und Besuch der Höllgrotten.

Der Genossenschaftstag brachte für die Erwachsenen einige Stunden Unterhaltung im «Albisriederhaus». Das «Ein-Mann-Cabaret Carigiet» sowie Jongleur Polo sorgten für einen stimmungsvollen Auftakt, der dann durch einige jüngere GBL-Nachwuchsleute mit Gesang und Musik sehr gut ergänzt wurde. Die Kindernachmittagsfeier wurde durch Korbballspiele für die größeren Mädchen und Fußballspiele für die Knaben recht sportlich gestaltet. Besonders die fußballbegeisterte Jugend war mit größtem Eifer bei der Sache, und mancher Knirps fühlte sich als Ballaman oder Parlier. Jedes Tor brachte einen Lärm mit sich, als ob es um Punkte ginge, die tüchtig zählten. Für die Kleinen war auf dem für die Kinder reservierten Utogrund ein Spielbetrieb vorgesehen; Süßmost, Wurst und Brot sorgten für das leibliche Wohl unserer GBL-Jugend.

Der vorgesehene Herbstbummel nach Buchberg-Rüdlingen wurde ebenfalls ein Opfer der schlechten Witterung.

Der zur Tradition gewordene Räbeliechtliumzug fand am 8. November, zusammen mit den Kindern der «Gewobag», statt. Die über 300 Kinder waren begleitet vom Handharmonika-Klub Albisrieden, manche von ihnen trugen regelrechte Kunstwerke mit sich.

Auf eine Klausfeier für die Erwachsenen wurde für dieses Jahr verzichtet. Für die Kinder im vorschulpflichtigen Alter fand dagegen im Kindergarten Sackzelg eine Samichlausfeier statt, welche wirklich sehr feierlich war. Überrascht war man, wie viele der Kleinen sich meldeten, um dem Samichlaus ein Verslein vortragen zu können. Die größeren Kinder waren im «Albisriederhaus» zu einem Filmnachmittag eingeladen. Bei vielen wurden die Worte des Samichlaus mit etlicher Skepsis entgegengenommen. Trotzdem durfte man feststellen, daß sich die rund 250 anwesenden Kinder verhältnismäßig ruhig aufführten, so daß die Feier, umrahmt von Flöten- und Klaviervorträgen aus unserem Nachwuchs, einen netten Verlauf nahm. Die vorgeführten Filme «Zimmerleute des Waldes» und «Zirkusboy» wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Die uns von der Schauspielunion zur Verfügung gestellten Billette für Konzert- und Schauspielaufführungen waren dauernd stark gefragt.